



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

163 (14.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7457)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zelle 20 Pfg.
Die Reklamen-Zelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 163.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 13. Juli 1887.

Sei milde!

(Von einem der hervorragendsten Industriellen unseres Großherzogthums, der viele hunderte von Arbeitern beschäftigt, geht uns das folgende Gedicht zu. Da in den ersten Worten, welche der Herr Verfasser mahnend an Alle richtet, auch ein gutes Stück Socialpolitik enthalten ist, sehen wir uns veranlaßt, das Gedicht an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen. D. Red.)

Sei milde Du dem Kind des Armen
Und scheuch's nicht von der Schwelle fort,
Siebst du ihm sonst nichts, hab Erbarmen
Und gib ihm nur ein freundlich Wort.

Weißt nicht, ob einst in böser Stunde,
Von Noth zur Sünde nur ein Schritt,
Dies eine Wort aus Deinem Munde
Vor es als erste Mahnung tritt.

Weißt nicht, wenn in des Sturmes Coben
Dein Wort durch seine Seele geht,
Die Hand zum Schläge schon erhoben
Sich plötzlich faltet zum Gebet.

* Zwischen Gyp und Geldesrand.

Prinz Ferdinand von Coburg ist zwar zum Fürsten von Bulgarien ausgerufen worden, er hat auch bereits die Wahl angenommen, aber es kann noch geraume Zeit vergehen, ehe er seinen Einzug in die alte bulgarische Kronungsstadt Tirnowa wird halten können. Er wird noch ziemlich lange seine Ungeduld bemeistern müssen, bis das es gelingt, zwischen den Großmächten eine Einigung zu erzielen, was schwer genug halten mag. Nach einer Zuschrift der sonst gut unterrichteten „Politischen Correspondenz“ aus Paris gilt dort der Ausweg für wahrscheinlich, daß die gegenwärtige Regentenschaft zurücktritt, aber die Geschäfte bis zur Ankunft des erwählten Fürsten fortführt. Rußland könnte alsdann den Prinzen von Koburg als Regenten bis auf Weiteres anerkennen, unter der Bedingung der sofortigen Einberufung einer neuen Sobranje, die seine Fürstenthum zu bestätigen hätte. — Die Haupt Schwierigkeit liegt in dem Verhalten Rußlands. Petersburger, allerdings nicht unbedingt zuverlässige Berichte wissen zu melden, daß die Stimmung in den leitenden Kreisen auf eine Verständigung mit Deutschland hinweist.

Die Berliner offiziellen Organe schweigen noch immer über Bulgarien. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Deutschland werde, sobald die Wahl des Prinzen von Coburg durch die Porte genehmigt und durch England und Oesterreich anerkannt sei, sich diesen Mächten anschließen. Dies wäre auch geschehen, wenn ein anderer Fürst gewählt worden wäre; ja, selbst wenn die Bulgaren die Republik proklamirten, würde Deutschland ihnen darum noch keine Schwierigkeiten bereiten. So lange es sich eben nur um die bulgarische Thron-

folge handle, werde kein Knopf eines deutschen Landwehmannes auf Haltbarkeit probirt werden. Die „Kreuzzeitung“ glaubt andererseits an die Fortdauer der russischen Passivität und fürchtet am ehesten größere Gefahren, wenn der Sultan sich durch Rußland und Frankreich auf die Dauer von der Ratifizirung der egyptischen Convention abschrecken ließe, weil er dann auch in Bulgarien die russischen Kastanien aus dem Feuer holen möchte. — Die Lage ist nicht barnach angehen, eine baldige Lösung der Frage zu ermöglichen.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 13. Juli. Das unerwartet erfolgte Eintreffen des Reichskanzlers in Berlin hat dort etwas überrascht, und man war vielfach geneigt, demselben eine politische Bedeutung beizulegen. Dagegen spricht allerdings die Thatsache, daß Berlin sich gegenwärtig im Zustand politischer Vakanz befindet; denn nicht nur der Kaiser und der Kronprinz, sondern auch die meisten Botschafter, wenigstens die von Oesterreich, Rußland, England und Frankreich sind zur Zeit nicht in Berlin und auch die Mitglieder der Ministerien sind zum größeren Theil bereits in Urlaub. Fürst Bismarck begibt sich von Berlin nach Barzin. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in einer offiziellen Notiz: „Zeitungsnachrichten aus Paris zufolge ist man dort wegen der Feier des 14. Juli nicht ohne Besorgniß. Von verschiedenen Seiten wird den daselbst weilenden Deutschen anempfohlen, sich an jenem Tage nicht öffentlich zu zeigen und ihre der Wuth des Böbels demnütigen Lokale geschlossen zu halten. Wir konstatiren, daß die in Frankreich herrschenden Zustände derartige Warnungen und Rathschläge als nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen.“

— Die Vorarbeiten für die Konferenzen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag nehmen ihren lebhaften Fortgang. Bis her haben sich dieselben fast ausschließlich auf einen Meinungsaustausch beschränkt. Die eigentlichen Verhandlungen, die bekanntlich in Berlin stattfinden sollen, werden voraussichtlich im Monat September ihren Anfang nehmen.

* Coblenz, 12. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr machten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt nach den Rheinanlagen. Segen Mittag nahm der Kaiser den Vortrag des Generals v. Albedyll entgegen. Zur Tafel waren mehrere hervorragende Personen geladen.

Oesterreich-Ungarn.

* Gastein, 12. Juli. Die Ankunft des Kaisers Wilhelm wird voraussichtlich zwischen dem 20. und 25. Juli hier selbst erfolgen.

Frankreich.

* Paris, 12. Juli. Die gestrige, niedererschlagend für die Unterlegenen wirkende Minorität betrug nur 111 gegen 357 Stimmen, von welcher letzteren 145 monarchistische und 211 republikanische waren. Die reine republikanische Mehrheit für Rouvier beträgt sonach 101 Stimmen. — Die Generale Saussier, Galliffet und Schne-

gans, bekanntlich ein Straßburger, haben das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Der Armeeauschuss genehmigte die Berichte über die Errichtung von 4 Reiterregimentern und 18 Infanterieregimentern und beschloß, morgen vor der Berathung in der Kammer die Dringlichkeit zu beantragen. — Floquet hat die Rücktritts-Erklärung zurückgenommen. — Der Budgetauschuss genehmigte mit 10 gegen 2 Stimmen den Bericht Ledguillers über den Mobilisationsplan. Der Bericht wurde hierauf sofort der Deputirtenkammer eingereicht.

Italien.

* Rom, 12. Juli. Die Curie beabsichtigt, demnächst ein Rundschreiben Rampollas an die Nuntien in Sachen der angeordneten Versöhnung Italiens mit der Curie zu veröffentlichen.

Großbritannien.

* London, 12. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung zwei Bills an, von denen die eine auf Gewerbeschutzmarken, die andere auf Erbschaftsmittel von Butter Bezug hat, welche nur unter der Bezeichnung „Butterine“ in den Handel kommen dürfen.

Türkei.

* Konstantinopel, den 12. Juli. Der deutsche Botschafter hat seinen Urlaub nicht antreten können, weil die auf den 8. Juli angelegte Abschiedaudienz auf den ausdrücklichen Wunsch des Sultans auf den kommenden Freitag anberaumt wurde.

Rußland.

* Moskau, 12. Juli. Katkoff, welcher jetzt auf seinem Gute Snamenskoye bei Moskau weilt, zeigt Spuren von Geisteszerstörung. Die Ärzte verboten ihm daher jedwede geistige Beschäftigung. Die Krankheit rührt aus der jüngsten Zeit her, als Katkoff nach Petersburg berufen und daselbst vielfachen Befehlen untermworfen wurde. In der Nähe des Kranken weilen ununterbrochen ein Arzt, zwei Wärter, sein Sohn und sein Schwiegersohn, Baron Engelhardt.

* Frische Dynamitards.

Wir haben bereits vor einigen Tagen von der Entdeckung einer neuen irischen Dynamitverschöderung Mittheilung gemacht. Der Londoner Korrespondent der „Irish Times“ theilt nunmehr weitere Einzelheiten mit. Die Verschöderung besteht aus 9 Personen, darunter 2 Frauen, welche zu verschiedenen Zeiten während der letzten 2 Monate von Newyork und Paris nach England herüberkamen. In Liverpool trafen sie sich, als sie in Folge der Enthüllungen verschiedener Zeitungen plötzlich dort verschwanden und einige von ihnen in London aufsuchten. Als die Polizei ihnen auch hier bald auf der Spur war und sie strenge überwachte, reisten drei, darunter die zwei Frauenzimmer, nach dem Continent zurück. Die Polizeibehörden kennen genau den Aufenthalt der Dynamitards, und nicht minder die teuflischen Pläne, welche sie auszuführen beabsichtigen. Hoffentlich gelingt es, die geplanten Anschläge zu vereiteln.

haus anzufangen. Der Mann ging endlich fort, um das Geld zu beheben; aber — er kehrte nicht mehr zurück. Auch am nächsten Tage wartete die geängstigte Frau vergebens auf seine Rückkehr. Sie erskattete die Anzeige, sandte Verwandte und Bekannte überallhin nachzufragen — nichts war zu erlernen. Weltern Morgens gegen 5 Uhr läutete es bestia — der verschwundene Mann war zurückgekehrt. Aber in welchem Zustande! Ohne Hut, mit zerfahrenem, schmutzigem Gernad, bleich mit eingefallenen Augen. Von dem Welbe belast er noch — vier Kreuzer und wie er die verhältnißmäßig große Summe im Laufe von zwei Tagen und zwei Nächten durchgebracht, darüber gab er seiner Frau bis jetzt keine Auskunft. Das Traurigste aber ist für die Familie, daß der Mann auch mittlerweile seine Stellung verloren hat. Klingt diese Geschichte nicht, als ob sie Raum und oder Restor erfunden hätte? Stoff genug für ein ganzes Volksstück enthält sie wohl.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, den 13. Juli 1887.

* Zum Abschied des Herrn Richard Stury.

Es war im Frühjahr 1882, das Mannheimer Publikum hatte kaum die Kunde vernommen, daß sein beliebter jugendlicher Seldendardsteller, Herr Buschbeck, nach Hamburg weggemigert sei, da verläutete der Theaterzettel — wenn ich mich recht erinnere — an einem Donnerstag: „Wilhelm Tell“ u. Melchthal... Am Fuße des Theaterzettels stand: „Melchthal, Herr Richard Stury vom Hof-theater in Darmstadt als Gast.“ — Stury, wer ist das? Niemand kennt ihn, wohl ein Anfänger, den Dr. Berker irgendwo „entdeckt“. Na, das wird was nettes geben; gerade den Melchthal muß er spielen, den der Buschbeck so „grohartig“ gab. Wir wollen mal schauen.

Es wird Abend, das Theater ist ziemlich stark besetzt, der Borkana rouscht in die Höhe, die Vorstellung beginnt. Baumgarten (Schönbach) stirzt herein, Tell (Stury) reitet ihn;

Feuilleton.

— Die Katastrophe von Zug. Aus Zug am Bager See wird telegraphirt: Die genauere Untersuchung des Seebadens zeigte, daß die Senkung nur unmittelbar vor der Unglücksfälle stattgefunden; jüdl. u. nördl. von derselben ist der Seegrund derzeit noch unverändert, trotzdem aber ist die Gefahr noch lange nicht vorüber. Der Geologe Professor Heim veröffentlicht ein längeres Gutachten, worin er sagt: Auf der Ausdehnung des unterliegenden alten Seeschlammes beruht das entsetzliche Unglück von Zug vom 5. Juli 1887. Die primäre Ursache liegt hier, wie schon die Beobachtung des frischen Abbrüses zeigt, in dem Vorhandensein von weichem Seeschlamm unter jüngeren, festerem aufgelagertem Boden und Bangrund. Weitere Nachhärze, meint Professor Heim, sind noch immer zu befürchten. In der ganzen Schweiz werden Sammlungen, Wohlthätigkeitsvorstellungen und Konzerte für die schwer bedrängte Stadt Zug veranstaltet und die Kantonsregierungen über senden namhafte Beträge. Zugleich hat der Bundesrath die schweizerischen Gesandtschaften angewiesen, Sammlungen von Liebesgaben unter den Schweizern im Auslande zu übernehmen. Die Stadt Zug wird noch immer von einer bedenklichen Menschenmenge besucht. Trotz des Regenwetters trafen Sonntag endlose Scharen ein.

— Stambulow lernt Deutsch. Einem Briefe aus Tirnowa entnimmt die Wiener „D. Blg.“ Folgendes: Der Berichterstatter eines großen deutschen Blattes erscheint bei dem Regenten Stambulow, welcher nicht deutsch spricht, mit einem Dolmetscher und ersucht denselben im schönsten Französisch um einige Auskünfte. Stambulow verneint und spricht sehr gut französisch, was dem Korrespondenten auch bekannt war. Nach den einleitenden Worten fährt Vesterer fort: „Erzelenz, ich spreche zwar französisch und Quere Erzelenz auch, aber es würde eine Schande sein, in der Sprache unseres gemeinsamen Landes eine Unterredung zu führen; darum habe ich mir einen Dolmetscher mitgebracht.“ Stambulow entgegnete in gebrochenerm Deutsch, daß er diesen Standpunkt vollkommen befreite; er bedauere, daß er seinerzeit, anstatt französisch, nicht lieber deutsch vollkommen gelernt habe, doch

werde er dieses Verhängniß jetzt nachholen.“ Dann ging die Unterredung von statten; auf der einen Seite bulgarisch, auf der anderen deutsch.“ Zu bemerken ist noch, daß bei einer Wiener Buchhandlung letzter Tage eine amtliche Bestellung des bulgarischen Finanzministeriums eintraf, welche in korrektestem Deutsch abgefaßt war.

— Hundert Mark für ein Seidel. Hundert Mark für ein Glas Bier ist gewiß ein recht anständiger Preis, doch mag mancher Reiche schon in Tagen gewesen sein, in denen er mit Freunden diesen Betrag für einen erquickenden Trunk des edlen Germanicates gezahlt hätte. Aber hundert Mark für ein Glas Bier bezahlen zu müssen, das man nicht einmal getrunken, sondern das man nur verlangend angesehen hat, ist jedenfalls mehr als theuer. Der Bedauerndwerthe, dem das Schicksal diesen Streich gespielt hat, ist ein Jodeu, R. Johnson, der nämlich die seltsame Idee hatte, das Glas Bier während eines Rennens trinken zu wollen, in dem er selbst ritt. Die Gelegenheit zu dem Versuche bot das letzte Hamburger Jagdrennen, zu dem drei Vierde getauft waren. Jeder der Jodeus mochte von seinem Trainer den Auftrag erhalten haben, den Segner führen zu lassen und so kam es, daß nahezu viertausend Reiter im Schritt geritten wurden, da keiner der Reiter eine Pace vorlegen wollte. Das Publikum tobte vor Entzückung, aber den Jodeus schien die „Pace“ umso interessanter, ja, der Reiter R. Johnson hielt plötzlich auf offener Bahn still und ließ sich von einem Bekannten ein Glas Bier reichen. Doch die Sache mußte ihm in demselben Momente auch bedenklich erscheinen, denn er ließ das Glas fallen und ritt weiter. Thatsächlich trat auch nachdem das Hamburger Schiedsgericht keinen analogen Fall in der Renngeschichte fand, die technische Kommission zusammen und verurtheilte Johnson zu hundert Mark Strafe.

— Frau „Lotte.“ Dem Geschäftsdiener Josef N. in Wien wurde vor wenigen Tagen ein Kind, das erste, geboren. Dies freudige Ereigniß benutzte der Mann auch, um drei Nummern zu kombiniren und in die Lotterie zu setzen. Mittwoch kamen dieselben auch heraus und N. hatte einen Gewinn von 940 Gulden einzufahren. Das war eine Freude im Hause, die schönsten Glückwünsche wurden gesagt und zum Schluß kamen Mann und Frau überein, ein kleines Kaffee-

Table with multiple columns of stock prices and exchange rates. Columns include: Reichsbank 3%, Frankfurter Bank 3%, Eisenbahn-Aktien (e.g., Hesse, Ludwigsbahn, Bexbacher), Bank-Aktien (e.g., Dtsch. Reichsbk., Fränkischer Bank), Oest. Staats, Anlehens-Loose, Industrie-Aktien (e.g., Zucker, Waghausel), Wechsel (e.g., London, Paris), and Goldsorten (e.g., Dukaten, 20 Fr.-Stücke).

Sperrung der Schifffahrt und Flößerei auf dem Neckar bei Mannheim.
In Folge Erbauung einer Wasserleitung für die Stadt Mannheim wird in den Tagen vom 14. bis incl. 17. Juli l. J. das zweite der beiden schmiedeeisernen Wasserleitungsrohre durch den Neckar oberhalb der Kettenbrücke in Mannheim verlegt und wird daselbst während der genannten 4 Tage mit polizeilicher Erlaubniß die Wasserstraße des Neckars für die Schifffahrt und Flößerei abgesperrt.
Dies bringen wir auf Anordnung Großb. Bezirksamtes Mannheim mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß sowohl unterhalb der Baustelle als auch bei der Feudenheimer und Seckenheimer Fähre sogenannte Wahrhauer aufgestellt sind, welche alle Schiffe und Flöße von dem Schiffahrtshinderniß verständigen werden und deren Anordnungen zum Anhalten unbedingt Folge zu geben ist.
Mannheim, 7. Juli 1887.
Stadtrat: Brünig.

Bekanntmachung.
1288] Durch Beschluß des kgl. Amtsgerichtes Ludwigshafen a. Rh. vom 9. Juli 1887, Vormittags 11 1/2 Uhr, wurde über das Vermögen der Aktiengesellschaft **Juderfabrik Friedensau in Liquidation** mit dem Sitze in Friedensau, Gemeinde Rheingönheim, der Konkurs eröffnet, zum Konkursverwalter der in Ludwigshafen am Rhein wohnhafte Kaufmann Julius Goldschmidt ernannt, offener Arrest mit Angehörigen bis **30. Juli e.** einschließlich erlassen, zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in § 120 K.-O. vorgesehene Fragen auf **Samstag den 6. August 1887, Nachmittags 3 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Konkursforderungen auf **Donnerstag den 6. October 1887, Nachmittags 3 Uhr**, jedesmal im Sitzungsaale des genannten Gerichtes Termin anberaumt und die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis **17. September 1887 einschließlich** festgesetzt.
In Gemäßheit des offenen Arrestes ist allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie auf der Sache absonderliche Befriedigung beanspruchen, dem Konkursverwalter bis längstens **30. Juli l. Jrs.** Anzeige zu machen.
Die Anmeldungen der Konkursforderungen haben die Angabe des Betrages und des Grundes der Forderung sowie des beanspruchten Vorrathes zu enthalten; sie unvollständigen Gemeintheile sind denselben beizufügen; sie können schriftlich bei dem Gericht eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden.
Ludwigshafen am Rhein, den 9. Juli 1887.
kgl. Amtsgerichtsschreiber, **Werd, kgl. Secretär.**

Main-Neckar-Bahn.
Erweiterung der Station Weinheim beir.
Die zur Herstellung einer fahrbaren Unterführung, einer Verlade rampe und eines Dohlens erforderlichen Arbeiten, sowie der Abbruch des Mauerwerks der alten Güterhalle und Verlade rampe soll in öffentlicher Submission vergeben werden und zwar:
Erarbeiten zusammen im Betrage von 1080 M. 46 Pf.
Mauerarbeit 3796 M. 38 Pf.
Steinhauerarb. 2858 M. 49 Pf.
Zimmerarbeit 1559 M. 70 Pf.
Schlosserarbeit 85 M. 80 Pf.
Stein, Kalk und Cement-
Lieferungen 4741 M. 84 Pf.
Pflastererarbeit 483 M. 73 Pf.
zusammen: 14601 M. 40 Pf.
Pläne, Bedingungen und Kostenvoranschläge liegen auf dem Bureau des Bauverwalters Klimmer in Weinheim zur Einsicht auf, von welchem auch jede nähere Auskunft ertheilt wird.
Auftragende wollen ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift "Submission zur Herstellung der Station Weinheim zur Erweiterung der Station Weinheim" versehen längstens bis den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr versiegelt und portofrei auf dem Bureau des Unterzeichneten einreichen, zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Offerten in Gegenwart etwaiger Submittenten erfolgt.
Darmstadt, 10. Juli 1887.
Der Bau- und Betriebs-Inspector **Dittmar.**

Für Bäckerei geeignet.
Ein neu erbauter 8500 Wohnhaus m. Seitengeb., großem Hofraum, i. welchem ein Ladengeschäft mit Erfolg betrieben wird, sich aber hauptsächlich vermöge seiner günstigen Lage zu Bäckereibetrieb eignet, ist für den Preis von **M. 43000** mit einer Anzahlung von **M. 6000** eontl. M. 5000 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Restabilität M. 67120.**
Näh. durch Agent **Adam Boffert & Co. 12.**

Hausverkauf.
Ein Haus in der Nähe des Marktes, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verlag. **7896**

Eine noch wenig gebrauchte **Drehbank** mit Support zu verkaufen, letztere kann auch einzeln gekauft werden. Näheres im Verlag. **8876**

Eine Parthe **Schuhwaaren** zu verkaufen. **H. Marx Ww., Weinheim a/R., Mittelgasse 10 Nr. 30.**

Zu verkaufen **8576**
1 Feuer- und diebstahlsicherer Kassenschrank, 1 Klavier, 1 Schillergeige, 1 gute Quiltare, 1 großer Kuchenschrank, mehrere Holzschellen, eine große Anzahl von Gläsern und Krügen mit und ohne Deckel, 1 Copierpresse, ungefähr 50 kleine Fahnen, 1 Flaschenverformmaschine, so wie 3 Patentkuchenschranklampen bei **Adolph Müller, Geisweilr., H 6, 10.** Sopha bill. zu verk. Näh. Verl. **8876**

Ein noch sehr neu **Pianino** weggelassen außer Bill. zu verk. **8876**
Näheres im Verlag.
1 Einthüriger Kleiderständer Komode 2 Deckbetten und Kissen billig zu verkaufen. Näheres im kleinen **Mayerhof, P 6, 17/18, Mittags** von 12—1 Uhr. **8456**

Ein noch sehr gut erhaltenes **Belocyped** um den Preis von nur 65 Mark zu verkaufen. Für Anfänger sehr geeignet. Näheres **M 2, 10.** **8600**

Eine fast neue wenig gebrauchte **Handnähmaschine** für M. 30., zu verkaufen. **H 5, 13, 2. St., 87.**
Kuchenschrank und Bettläschen zu verkaufen. **P 5, 5, 3. St.** **8207**
Eine hohe **Säulen-Nähmaschine** für Schuhmacher oder Schäftsmacher billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. **8496**

Ein noch sehr gut erhaltenes **Matulaturpapier** zu verkaufen. Näheres in der Grp. des Blattes

Ein **Pianino** zu verkaufen. **8876**
Näh. **H 4, 13** parterre.

Ein kleines Wohnhaus auf **Arden** zu verkaufen. **7913**
Näh. bei **Johann Grenlich** beim **Zunghaus.**

Ein neues Wohnhaus mit 6 Zimmern zu verkaufen. **8049**
Näheres bei **Peter Düringer Redaran**

Aufruf
an die **Schweizer in Mannheim-Ludwigshafen!**
Ein schweres Unglück hat die reizend gelegene Stadt Zug heimgeführt. Ueber 40 Häuser der Vorstadt sind in den See versunken, eine noch immer nicht festgestellte Zahl von Bewohnern mit sich in die schauerliche Tiefe stehend. Ueber 600 Menschen wurden ihres Obdachs beraubt und viele von ihnen, die kaum mehr Zeit fanden das Leben zu retten, sehen gram erfüllt am Grabe ihrer Habe.
Wir erachten es als eine patriotische Pflicht, unseren so hart betroffenen Mitbürgern nach Kräften beizuhelfen und hoffen, daß der schon oft bekundete Wohlthätigkeitssinn der Schweizer im Auslande sich auch in diesem so außerordentlichen Falle auf's Neue bekunden wird. Mögen offene Herzen und Hände ihre Zugehörigkeit zum Mutterlande und seinen Söhnen bekunden und auch bei diesem Anlasse den Beweis geben, daß der Schweizer, wo er auch welle, nicht erkaltet in der Liebe zum Heimathland.
Beiträge nehmen wir entgegen in **Mannheim** im Vereinslokale **Nitter K 3, 3** und durch unser Mitglied **Herrn Osk zum Redarthal, Mannheim Ludwigshafen, 14. Juli 1887.** **86881**
Schweizerverein „Helvetia“.

Lehmann Loeb
D 4, 6 Fruchtmart D 4, 6
empfiehlt sich zur Anfertigung **8715**
sämmtlicher Wäsche- und Ausstattungsgegenstände, Betten und Matratzen
in anerkannter guten Qualitäten, zu billigen festen Preisen.

Zum Ansehen empfehle:
Rechten Nordhäuser Kornbranntwein

Zum Ansehen empfehle:
hochgradige Fruchtbranntweine

Nordhäuser Kornbranntwein

Nordhäuser Kornbranntwein

Sirchfen- u. Zwietschenwasser, 1878er franz. Cognac

Arac, Rum, Cognac, sowie die zum Ansehen nöthigen Anfabrikateln

garantirt rein gegohrene Weinessige, Champagner-u. ächten Burgunder-Eisig, Brodrasinnade

zum Ansehen empfiehlt billigst **8707**
H. Schifferdecker, S. 4, 18.

holl. Colonialzucker

Rechten Nordhäuser u. alten Fruchtbranntwein zum Ansehen empfiehlt **8578**

Johannes Meier, C 1, 14. Unterricht in Handarbeiten für Mädchen vom 5. Jahre an, wird ertheilt. P 3, 7. **7680**

Hafenerlieferung.
Auf dem Wege der Submission vergebend wir **1000 Ctr. prima vorjährige Hafer,**
ganz oder theilweise, lieferbar vom 1. bis 10. August d. J. franco Mannheim. Schriftliche Offerten mit der Aufschrift "Haferlieferung" nebst Muster, sind längstens bis 26. Juli d. J. franco auf unser Bureau einzureichen. **87191**
Städt. Abfahr-Anstalt.

Kohlenlieferung.
Wir vergeben im Submissionswege:
ca. 1000 Ctr. prima Auf-Maschinen-Kohlen,
" 300 " " Schmiedekohlen
" 200 " " Ofenbrand
beziehb. vom 1. August d. J. bis dahin nächsten Jahres, nach Bedarf, frei auf unsere Fähre geliefert. Offerten hierauf mit der Aufschrift "Kohlenlieferung" sind bis 26. Juli d. J. auf unsern Bureau im städt. Bauhofe abzugeben. **87201**
Städt. Abfahr-Anstalt.

Öffentliche Versteigerung.
Im Auftrage des Verwalters der Konkursmasse A. Böhmer hier, versteigere ich **87121**
Freitag, den 15. Juli 1887, von 2 Uhr Mittags ab in D 4, 7 dahier öffentlich gegen Baarzahlung aus bezeichneter Konkursmasse:
9 Kirchen-Auflage, 4 Kneben-Auflage, 5 Hofen und Wästen, 7 Stücke Buchein, 250 Hügel, 4 Herrenbüsten, 2 Knebenbüsten, 4 Stoffhänder, 1 Stoffstrappe, 1 Ausbügelfaß, 3 Reale mit Rouleaur und Affenhangen, 2 Bele, 1 Federtrabstift, 3 Spiegel, 1 Spiegel in Goldrahmen, 2 Stühle, 1 Doppelrefektor, 1 Goldlustre ic. u.
Mannheim, den 7. Juli 1887.
Hünner, Versteigerungs-Vogel.

Ein 100-Mark-Schein wurde verloren. Man bittet den rechtl. Finder denselben gegen Belohnung abzugeben in der Grp. **8722**
Arbeiter-Gemden empfiehlt billig. **8488**
J. Scheufele.

Branntwein zum Ansetzen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Johann Schreiber

Neckarstrasse
und Filiale: Schwetzinger Vorstadt 18a.

Dr. Biersch,
american Dentist.
D 2, 9. Planken. D 2, 9.

Das Waagen-Geschäft
von 77521

Christoph Müller,
S 3, 14

übernimmt fortwährend alle Sorten
Waagen mit Gewichte in Repa-
ratur unter Garantie.
Reparaturen schnell und billig.
Bettfedernreinigung m. Dampf
in und außer dem Hause bei 7999
Frau H. Vogel, E 7, 10.

Pianino
neu, kreuzsaitig, 5 jährige Garantie
empfehlen zu sehr billigen Preisen.
Pianosortefabrik. 8477
Ch. Scharf, C 4, 4.

Gerüsthängen
für Läden, Wagner verkaufe, um
rasch mein Lager am Rhein-Neckar-Bahn-
hof Friedrichsberg zu räumen, zu äußerst
billigen Preisen. 8091
Adam Weg II., Neckarhausen.

Pfänder
werden in und außer dem Leihhause
besorgt G 6, 6 im Laden. 7658

Frucht-Branntwein

per Liter von 25 Pfg. an

und
üchten Nordhäuser Kornbranntwein
zum Ansetzen, sowie die dazu nöthigen Ansetz-
artikel empfiehlt billigst

Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz. 8454

R 3, 14. Brauerei Dahringer R 3, 14.

Lager-Bier

aus der Brauerei Geinr. Schwarz, Speyer.
Flaschen-Bier

per 1/3 Flasche 20 Pfg.

per 1/2 " 10 "

frei ins Haus geliefert.

Branntwein

zum Ansetzen
von 25 Pfg. an per Liter

empfiehlt 8586
Wilhelm Kressmann,
T 2, 17/18.

Täglich
Gefrorenes
in verschiedenen Sorten
empfiehlt 5972
E 2, 8 P. Freyseng E 2, 8.

Viktoriabrunnen bei Ems.
Natürliches Mineralwasser
Niederlage bei 8200
Gebr. Koch,
F 5. 10. H 1. 14 und R 4. 20.

ste gesehen, wie sie sich spiegeln im Wasser, so schön und herrlich, wie sie in
Deiner Heimath nicht prächtiger sein können."

"Vom Fenster aus?" wiederholte Loisl, ungläubig lachend. "Du hältst
mi wohl für an' Narrn?"

"O nein!" betheuerte Ila. "Du wirst Dich davon selbst überzeugen,
wenn einmal unser Flachland wieder wird träumen vom Meere. Dann wirst
Du sehen Wälder und Berge sich spiegeln im Wasser, wie in Deiner Heimath
und Du wirst staunen über das Wunder des Delibab (fata morgana)."

"Ja, ja, traama thna i aa oft davon," entgegnete Loisl lachend, der Ila's
Rede für Spaß hielt.

"Du wirst es mit wachen Augen sehen," fuhr Ila fort, "wenn es von
allen Seiten kommen wird, wie die Sündfluth, und die Berge schwimmen rings
um Dich herum."

Loisl schüttelte ungläubig den Kopf.

"Was hon i vom Traam," meinte er lächelnd; "bal werd i's in der Wirk-
lichkeit seh'n, meine Berg und See, und i wollt nur, daß d' mi nacha juchzen
hörest: Du solltest bei' Freud dran hab'n!"

Bevor dies aber der Fall, sollte Loisl noch manches böse Hinderniß zu
überwinden haben.

Eines Tages, da der Gutsherr abwesend war, kam eine Zigeunerin mit
ihrem halbnaekten Jungen in die Wirthschaft des Gutes, und sowohl Ila wie
ihre Mutter ließen sich von ihr wahrsagen und die Karten schlagen. Ila's
Karten standen im Ganzen gut, nur war aus der letzten Reihe die Ankunst
eines Briefes ersichtlich, der ihr großes Unheil bringen sollte.

Dieser Brief aber war vielleicht schon in ihren Händen, denn als heute
die Post für den Gutsherrn kam, war auch ein Brief für Loisl dabei, den sie
ihm noch nicht übergeben hatte, da er den Herrn über Land fahren mußte.

Sofort war das Mädchen entschlossen, von diesem Briefe Kenntniß zu
nehmen. Sie redete sich ein, daß sie dazu gewissermaßen verpflichtet sei, denn
daß Orakel der Karte könne nur diesen Brief gemeint haben.

Da die Rückkehr des Gutsherrn jeden Augenblick zu erwarten stand, ward
die Zigeunerin, nachdem sie beschenkt worden, angewiesen, sich so rasch als mög-
lich vom Gute zu entfernen, denn der Gutsherr hatte in jüngster Zeit mehr-
fachen Feldschaden erlitten, den er den Zigeunern zuschrieb, und in Folge dessen
gedroht, jeden solchen beim Betreten seines Hauses nachdrücklich zu bestrafen,
und bei seinem Jähzorn und seiner Brutalität war das Schlimmste zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

23

Die wilde Brant.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"I hon's nit dahoamt," sagte Michl; mein Bata därf i mit so was nit
kemma, dds kannst Dir wohl denken, also muas i erst an' eili Gaang macha.
I werd's zammbringa."

"Wennst ebba 'n Wirth z' Lörwang in Sinn hast, von dem kragt es nit."

"Wia kimmst aaf so was?" fragte Michl erblaffend.

"Ja no', unfer oana kimmst hinter alles," lachte Hias; "so bin i am Santa
aa hinter d' Hollerstaunden g'fall'n und wollt mein Raufsch ausschlasa, denn 's
Bier is sakrisch gut gwen z' Lörwang, woast, und da wia r i aufwach, hör
ich dich neb'n meina 'n Lörwanger Wirth und Deiu Bata mitanand diskreim
und — no' ja da hon i halt ebbas g'hört, was nit für meine Luser d' kimmst
is gwen."

"Was kannst da g'hört hab'n?" sagte Michl mit erzwungenem Lächeln.

"Ja no' gnuu hon i g'hört; daß halt da Lörwanga scho' all's sei' Geld
bein Batau glicha hat und daß er'n einlag'n müast, wenn er eam nit bald a
große Summa zurückgibt, weil er sei' Tochter ausheirat'. Da hon i halt nacha
g'hört, wie bei' Bata g'sagt hat, er sollt' no' Gebuld hab'n, bis bei' Hochzet
mit 'n Dresei vorbei is. I dds hat eam da Wirth zuaghoast. Zah woast
es. I woast aber aa, was dir an dera Hochzet liegt und drum vogiß nit, daß
's i bin, der Dir zu dera Hochzet voholfa hat. Woanst ebba, unfer oana hat
koa' G'wissen? Woanst, mi druck's nit, daß i so falsch sei' muas mit'n Majer,
der iag große Stuck aaf mi halt. Also thua di um, ehoor mir d' Reu kimmst,
sunst geht's dir und bein Batau an' Krag'n."

"Du sollst dds Geld hab'n," versicherte Michl. "Neber acht Tag kimm
wieder. Du kannst alles herrichten zur Furtraas, i verhalt di nit."

Nach acht Tagen kam der Brennappenhias wieder, und Michl folgte ihm
gegen Rückgabe des Scheines das Geld aus und legte das nöthige Reisegeld
bei. Er athmete wieder leichter, als er das Document vernichtet und der ge-
fährliche Mitwisser in der That seine Reise nach der neuen Welt angetreten hatte.

Vier Wochen waren noch bis zu dem ersehnten Hochzeitstage; jetzt hoffte
er, könne nichts mehr dazwischen kommen, jetzt war er seiner Sache gewiß, er
verließ sich nun ganz auf sein Glück; doch nichts ist so schlecht, als eine schlechte
Zuversicht — und der Verräther schläft nicht.



Feuerwehr-Singhor. Seit Donnerstag Abend halb 9 Uhr Probe. Der Vorstand.

Gabelsberger Stenografenverein.

Während der Sommermonate findet noch jeweils Dienstag und Mittwoch in unserem Lokal D 4, 5

Unterricht

statt und zwar Dienstags in Correspondenzschrift und Mittwochs in Debattenschrift. Anfang präzis halb 9 Uhr Abends.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um regelmäßiges und pünktliches Erscheinen. 7784

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Unsere Übungsabende sind wie folgt eingeteilt: 5523

Montag: Männerturnen,

Dienstag: Männerturnen,

Mittwoch: Kegeturnen,

Donnerstag: Kegeturnen der Jugendabteilung

Freitag: Kegeturnen,

Samstag: Männerturnen,

jeweils von 8-10 Uhr. Der Vorstand. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein beliebe man schriftlich an den Vorstand zu richten; auch werden solche an den Übungsabenden in unserer Halle (Heidelberg Thor) entgegen genommen.

„Frohinn.“

Seit Mittwoch Abend Probe. 99,7

Die Bibliothek des Gewerbe- und Industrie-Vereins (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr geöffnet und wird der Benutzung unserer verehrlichen Mitglieder bestens empfohlen. 5528

Der Vorstand.

Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 5579 Adel. Engster, Ww. S 4, 7.

Möbel.

Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen. 4777

H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Mein Bureau befindet sich von heute ab Z 5, 5, frühere Böhringer'sche Fabrik. meine Wohnung H 7, 17. 86221

S. A. Kahn.

Mein Bureau befindet sich von heute ab Z 5, 5, frühere Böhringer'sche Fabrik. Wolfgang Kahn. 86231

Zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von E 4, 17 nach E 4, 1 nebenan verlegt habe. Louis Wolff, Seilerei, am Fruchtmarkt. 81841

Wegen vorgerückter Saison: Musverkauf sämtlicher Kleiderstoffe. Auf eine große Parthie COUPONS mache besonders aufmerksam. I. A. Ettlinger. 8190

Degen's Wein-Restaurant. P 2, 3. Altdeutsche Weinstube. P 2, 3. Empfiehe meine reine Weiß- und Rothweine. Restauration à la carte zu jeder Tageszeit. Abonnenten zu Mittagstisch werden angenommen. 7796

Bekanntmachung.

Wegen Räumung der Lokalitäten und event. Aufgabe des Ladengeschäfts bis 1. September suchen wir unsere Borräthe so rasch als möglich zu verkaufen und geben den größten Theil unserer Waare zu Ueberschlagspreisen ab. 7528

- Rodlizen per Meter 4 Pfg.
Knöpfe per Duzend von 3 " an,
Rüschen von 5 " "
Garantirt beste Knopflochseide pr. Strg. 4 " "
Gästelgarn, Knäul 50 Gramm . . . 18 " "
Corsettschließen 5 " "
Gardinenhalter 12 " "
Brief, 25 Stück, beste Nähadeln . . 6 " "
Agraffen in den neuesten Dessins . 16 " "
Schürzengarnituren 26 " "
Eine Parthie Handschuhe, prima Waare zur Wahl per Paar 50 " "
Schwere Strümpfe vom besten Doppelgarn engl. Länge, selbstgefertigte Waare, per Paar 1 Ml.
Verkauf nur gegen Baar.
Bei Einkäufen von über 1 Ml. gewähren wir außerdem noch 5% Rabatt. Sämmtliche Artikel sind garantirt prima Waare.

Ehmann & Comp., F 1, 9. Marktstrasso. F 1, 9.

Massot & Werner, Gas- & Wasserleitungs-Geschäft. 8309. Spezialität: Badeseinrichtungen. Solide Zinkbadewannen für Erwachsene schon von Ml. 22.- an aufwärts.

XII.

Ein heifer Wind strich über die Stoppeln der endlosen Banatebene hinweg, und das weite, im Frühjahr und Sommer so üppige Land glückte jetzt einer Wüste, aus welcher die sengenden Sonnenstrahlen den letzten Tropfen aufzusaugen schienen. Auf dem Gute des Magnaten häufte sich die Arbeit in großartigem Maßstabe. Weit und breit in der Runde hörte man den Schlag der Drechsel und das Klappern der Getreidepflanzmaschinen, sah mit Getreideballen beladene Wagen auf der Straße von dämmern fahren, und Pferde, Ochsen und selbst Menschen zogen an den Pflügen, um für die nächste Saat das Land wieder in richtigen Stand zu setzen.

Loisl war bald beim schweren, bald beim leichten Fuhrwerk verwendet, und der Gutsbesitzer war mit seinen Leistungen wohl zufrieden; er hatte noch nie einen verlässigeren Knecht und Kutscher gehabt, aber eben deshalb mochte er sich durchaus nicht in den Gedanken finden, daß Loisl's Dienstzeit mit Ende September zu Ende gehen sollte. Es paßte ihm nicht, daß er über den Burtschen kein Recht hatte, daß er kein Sklave von ihm war, daß er keine hündische lebenslängliche Knechtschaft von ihm fordern konnte, wie von all den andern Creaturen auf seiner Herrschaft. Und so kam es, daß er, je geschickter und unentbehrlicher ihm Loisl erschien, gegen denselben einen um so ärgeren inneren Groll empfand, denn es ging ihm wider seine angeborne Gesinnung, dem Willen eines Knechtes sich unterordnen zu müssen.

Und noch eine Person war auf dem Gute, die sich in den Gedanken an Loisl's Abschied nicht finden konnte, das war die Tochter des früheren Leibarztes, die siebzehnjährige Mla, deren Mutter die Verwaltung des Grundbesitzes besorgte, wobei ihr jene behilflich war.

Das schöne Ungarinnädchen mit den tief schwarzen Augen hatte diese längst als süßen Köder nach dem blattgrünen, blonden Schwaben ausgeworfen, aber Loisl schien für ihre Reize kein Auge, er schien überhaupt kein für Liebe empfängliches Herz zu haben. Nur wenn nach der Abendmahlzeit das Mädchen in der Wirtschaftsstube zu singen begann, dann schenkte ihr Loisl alle Aufmerksamkeit, dann vergaß er auf eine kurze Weile die Sehnsucht nach seinen heimatlichen Bergen; er konnte sich nicht satt hören an den eigenthümlichen Weisen, bei deren Klängen alle Fibern des Herzens sich in ihm zu regen begannen.

Jedes Volk schildert sich am wahrsten in seinen Liedern. Das Volkslied ist die Blume der Eigenheit eines Volkes, seiner Sprache, seines Landes, seiner Musik und seiner Seele; denn durch das Lied sieht man dem Volke ins Herz, dem Volke und dem Einzelnen, und gar bald war es dem jungen Manne klar, daß er von Mla geliebt werde, geliebt mit dem leidenschaftlichen Feuer, welches der Ungarin eigen ist. Noch mehr! Auch Mla's Mutter schien keinen höheren Wunsch zu haben, als die jungen Leute recht bald verbunden zu sehen. Der Gutsbesitzer hatte ihr für diesen Fall zugesagt, daß er die Verbindung genehmigen und Loisl als seinen Verlobten anstellen würde.

Aber Loisl dachte an keines von beiden. Seine Gedanken, sein Hoffen war der Heimath zugewandt, die er nach Beendigung seiner Dienstzeit ohne Verzug aufsuchen wollte, gleichviel, ob er von dort noch eine Antwort bekam oder nicht.

Wenn Mla eines ihrer schönen Lieder sang, dann starrte er lange schweigend vor sich hin, er gedachte Treise's Gesangs, der ihm doch so vielmal sanfter und schöner dünkte, als diese leidenschaftlichen, klagenden und weinenden Löhne, er gedachte seiner Berge und der herzerfreuenden Jodler, mit welchen die Umwohner herabgrüßten in das Thal und wieder hin zu den Bergen, daß es fröhlich wiederhallte, und sein Herz wurde von unendlicher Sehnsucht erfaßt.

„An was denkst du?“ fragte ihn da einmal Mla.

„An meine Berg!“ gab er zur Antwort, „an mei' schöne Hoamat!“

„Ist die Welt irgendwo schöner, als bei uns?“ entgegnete das Mädchen.

„Die weite, endlose Fläche und darüber der schöne, blaue Himmel, was könnte es Großartigeres und Heiligeres geben?“

„Dös begreiffst Du nit, Deandl,“ erwiderte Loisl. „Schgest amal unsere schöne Berg, wenn's in da Sunnapracht glühern, wie lauta Gold und Feuer, wenn sie si' spiegeln im See, so prächt, ast wüßt b' es, wo d' Welt am schönsten is.“

Und zum ersten Male sang er jetzt dem Mädchen ein Lied aus seiner Heimath;

„Steig aaf die Bergua frisch,
Juchez recht sackarisch
Obu aaf da Höh!
Aft kriagst a Freudigkeit
Und gspüast a frische Schneld!
Heida Juch!
Dirndln und Almabuam,
Firnapracht, Weiterturnm
Findst aaf da Höh!“

Gfangln und Ribanschlagn,
Gamseln und Abla jagu —
Heida Juch!
Schwing' s Hüatl in da Hand,
Grüaß' s liame Boacernland
Obn von da Höh!
Gar munderst is' s so schö',
Därst die ganz' Welt außgeh' —
Heida Juch!

Dem Mädchen gefielen Lied und Jodler, es klatschte vor Vergnügen in die Hände und stimmte schließlich selbst in ein helles „Juch“ ein.

„Du meinst, ich hätte noch kein Gebirg, keine Berge gesehen,“ fragte Mla. „Du irrst Du. Ich habe sie gesehen, schon öfter, von meinem Fenster aus, habe

Mannheims größte und billigste Bezugsquelle

für

Branntwein.

Wir verkaufen von heute ab bis zum Tage des Nachversteuerungstermines (bis 1. Oktober d. J.) zu folgenden Engros-Preisen:

Ansetzbranntweine	
1000 Ltr.	Kartoffelbranntwein, 25 Pfg. pr. Ltr.
2000 "	Fruchtbranntwein, 30 " " "
2000 "	Kornbranntwein, 40 " " "
1000 "	Nordhäuserbranntw. 45 " " "

Familien-Liqueure	
1000 Ltr.	Pfeffermünz, 40 Pfg. pr. Ltr.
800 "	Rümmel,
600 "	Anis,
200 "	Magenbitter, 60 Pfg. pr. Ltr.

Circa 500 Flaschen feine und extrafeine Liqueure,

acht Schwarzw. Kirsch- und Zwetschgenwasser,
acht franz. und deutsche Cognac's,
acht Jamaica- und Antillen-Rum,

Batavia-Arac,
Hamburger Tropfen,
Berliner Getreide-Rümmel,

Anisette, Curacao, Vanille, Booncamp, sowie sämtliche Sorten Punschessenz.

Wir rathen unsern Freunden aufrichtig, vor Erhöhung der Branntwein-Steuer sich unsrer billigen Preise zu bedienen.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1, Telephon 304.

Arzt- und Medizinkasse des Ortsvereins der Schreiner.

Sonntag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr im „Halben Mond“, H 2, 3

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Rechnungsablage pro 2. Quartal, 3. Anträge des Vorstands. 8728

Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand der Arzt- und Medizinkasse der Schreiner. S. K. Fröbel.

„Froh Sinn.“

Sonntag den 16. Abends 9 Uhr



im Vereinslokal, wozu die activen und passiven Mitglieder freundlich eingeladen werden. 8708

Der Vorstand.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Inhaber eines rentablen Geschäftes, in einem größeren Orte der Pfalz, sucht die Bekanntschaft einer tüchtigen Person zu machen, behufs späterer Verheirathung. Vermögen nicht erforderlich, Hauptsache tüchtig im Hauswesen. Gest. Offerten unter L. Nr. 8687 an die Expedition ds. Bl. 8687

Schulentlassenes Mädchen

so bald als möglich gesucht. 8668

H 3, 5, 8 Treppen.

Mann

Sucht sofort dauernde gute Stelle bei Gob. Koch. F 5, 10. 8727

Ein tüchtiger

Reffeschmied

sucht als Vorarbeiter sofort dauernde Stellung. — Offerten mit Bezeugnissen erbeten. 8782

Otto Wehrle, Emmendingen.

Ein zuverläss. Bureau-Gehilfe mit schöner Handschrift gesucht. 8529 Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe von Referenzen unter Nr. 8529 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Vorzügl. Mittagstisch

zu billigem Preise. 8187 T 6, 12, 3. St.

Zinn, Kupfer und Blei

faul. 6892

J. D. Otto Sohn, J 3, 6.

T 4, 1 ein möblirtes Zimmer mit Kosten sofort preiswerth zu vermieten. 8740

1 großer Schneiderstich für 5 Mk. in H 7, 8 8797

1 G. Regulator mit Schlagwerk für 15 Mk. in H 7, 8. 8725

1 schön Schreibstich für 18 Mk. zu verkaufen in H 7, 8. 8726

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem und so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen, in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels 8706

Philipp Hoffmann,

für die zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängniß, insbesondere den Mitgliedern der Rheinischen Wasserbauinspektion sowie dem verehrlichen Vereine „Comconbia“ für den erhabenden Grabgefang, sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Veteranen-Verein Mannheim.

Sonntag, den 17. Juli d. J.



Hält der Gesangsverein „Eintracht“ in der Wirthschaft zum Rheinshafen C 7, 21 vis-à-vis der Aktienbrauerei Ehwenteller, ein Gartensfest verbunden mit Concert und Gesang ab, wozu der Veteranen-Verein auf ergangene Einladung Theil nimmt. 8737

Wir ersuchen unsere Mitglieder sich mit Familienangehörigen recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Bayerischer Silfs-Verein.

Sonntag, den 17. d. Mts.

Ausflug zur Rheinau

wozu wir unsere verehr. Mit- und Ehrenmitglieder nebst Familienangehörigen, Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme einladen. 8780

Der Vorstand.

NB. Sammlung im Vereinslokal 1/2 Uhr Nachmittags, Abgang präzis 2 Uhr, von da aus zum Bahnhof, Abfahrt 2 1/2 Uhr, Retourfahrt 8 Uhr Abends.

Großer Mayerhof.

Dente Mittwoch, Abend 1/8 Uhr 8786

Grosses Streich-Concert

von einer Abtheilung der Dragoner-Kapelle.

Badner Hof.

Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. Juli

Lehtes & Vorlehtes Gastspiel

Donna Esmeralda de Oliveira, K. K. Kammervirtuosin, Inhaberin d. gr. gold. Medaille f. Kunst u. Wissenschaft.

Madame Blanche Dussin, Coloratur- und Gesangsängerin von der jüngst abgebrannten Opera comique zu Paris.

Elizabetaner-Virtuose „Pillio“, 5 Jahre alt.

Humoristische Schattenspiele. Neu! Hierorts zum ersten Male, ausgeführt von: Senor Paolo Valetto, Ehrenmitglied der Dante-Akademie zu Neapel.

Die Seiden eines alten Junggesellen, komische Pantomime, Elektrische Beleuchtung hierzu.

Die Musik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Steinauer vom Walhalla-Theater zu Berlin. 8595

Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. in der Exped. d. Bl. Programm an der Abendkasse à 40 Pfg.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Stolz'sche Stenographen

werden ersucht, behufs Gründung eines Stolz'schen Stenographen Vereins, ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abzugeben. 8604

Gesellschaftshaus

Ludwigshafen a/Rh.

Restauration J. Wolf.

Donnerstag, den 14. Juli 1887

Dritter Münchener

Kellerabend.

Vorzügl. Bürgerbräu!

(Spezialität: Leberknödel u. Bayr. Brant.)

Orchester: Kapelle Mehger.

Abfahrt der Extratrambahnwagen punkt 1/12 Uhr Nachts. 8714

Ob Regen! ob Schön!

Auf Allgemeines Verlangen!

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Mittwoch,

den 13. Juli 1887.

159. Vorstellung.

Abonnement B.

Die Räuber.

Ein Trauerspiel in 7 Handlungen von Fr. Schiller.

Maximilian, regierender Graf von Moor	Herr Bauer.
Karl, seine Söhne	Herr Sturz.
Franz, seine Söhne	Herr Dietz.
Amalie, seine Nichte	Frl. v. Rothenberg.
Spiegelberg,	Herr Stein.
Schweizer,	Herr Neumann.
Grimm,	Herr Moser.
Schusterle,	Herr Graf.
Koller,	Herr Rodius.
Rapmann,	Herr Starke.
Kosinsky,	Herr Albert.
Herrmann, Vorkauf eines Edelmannes	Herr Schrott.
Ein Nagelstrickperson	Herr Großer.
Daniel, ein alter Diener	Herr Pitt.
Ein Bedienter	Herr Schilling.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.